

Fernab der „wirklichen Welt“

URLAUB Autorin der Junge-Zeiten-Redaktion berichtet über ihre knapp zwei Wochen währende famose Ferienfreizeit

VON PIA KOLLBACH

Dieses Jahr durfte ich beinahe zwei Wochen an einem Ohnegleichen-Ort verbringen. Ein Ort, an dem jeder sein darf, wie er ist. Ein Ort, an dem niemand verwundert ist, wenn das Verhalten nicht „normgerecht“ ist. Ein Ort, an dem alle mit besonderer Begeisterung dabei sind.

Dieser kleine, aber feine Ort, der alles außer gewöhnlich ist, heißt Sögel. Nicht zu finden auf einer Karte der Region, auch nicht in NRW – leider. Das Haus ist katholisch. Und weiß Gott: Gottes Geist weht dort gewaltig. Ich weiß nicht, welcher es sonst sein sollte.

Begleiter statt Betreuer

Jugendliche und junge Erwachsene mit sogenannten Handicaps trafen dort auf großartige Gleichaltrige, die unglaublich unentgeltlich mit uns ihre Freizeit verbringen, uns persönlich pflegen, unsere eigentümlichen Eigenheiten erleben und mit uns spitzenmäßig Spaß haben wollten. Jeder von uns bekam einen Begleiter zur Seite, keinen Betreuer. Diese sorgten sofort

für sagenhafte Sicherheit. Schließlich war ich seit vielen Jahren zum ersten Mal wieder ohne die vertraute Familie unterwegs, entsprechend aufgewühlt und aufgeregt kam ich an.

Es gab prima Programm, nichts absolut Ungewöhnliches: gegen Schwüle und Schwitzen ins

Schwimmbad, patente Parties mit talentierten Tänzern, mehr- wie meerszeniges Musical mitsingen, -proben, -machen, großartigen Gottesdienst gestalten und gemeinsam halten, fabelhaften Freizeitpark frequentieren und manches mehr. Aber nicht ausschließlich was wir getan haben, sondern

vor allem wie wir dort an diesem Ort gelebt haben, hat mich nachhaltig beeindruckt. Ein enormes Erlebnis. Dieser unbehinderte Umgang mit allen war unglaublich und ungewöhnlich. Die fröhliche Ferienlaune fieberhaft ansteckend. Niemand wurde schief angesehen oder ausgelacht. Keiner musste zwanghaft versuchen „Fehler“ zu verstecken. Ich habe

den Geist gespürt. Gerne erlebe ich Gemeinschaft derart lebendig und ehrlich. Eine echte Erfahrung. Ich bin dankbar für diese sagenhaft sorgenlose Zeit. Gern mag ich wiederkommen.

Zum abscheulichen Abschied gab es folglich tieftraurige Tränen bei Begleitern wie Begleiteten.

Wie anders wäre die „wirkliche“ Welt, gäbe es öfter Orte wie Sögel!



Pia Kollbach (l.), 17 Jahre jung und aufrichtige Autistin, hat ihren Urlaub in Sögel in vollen Zügen genossen.

BILD: PRIVAT

Ein Gedicht – Alles außer gewöhnlich

Schon der titel versöhnlich
Besonders sind wir
Im jetzt und hier
Keiner ist gleich
Im sögel-reich
Hat jeder ´nen tick
Das ist ein hit
Ob alt oder jung
Mit schwindlig schwung
Hab ´n viel spass
So bist das
In wirklicher welt
Bin ich kein held
Bin oft sonderlich
Und das ärgert mich
Wovor mir oft graut
Werd´ doof angeschaut

Kann oft nix dafür
Habt ihr kein gespür
Und ich schäm´ mich dann
Doch es liegt daran
Dass sie nicht versteh´n
Uns zu selten seh´n
Denn wir sind nicht neu
trotzdem hab´n sie scheu
sich mal zu wagen
uns einfach zu fragen
wer seid ihr denn so
dann wär´ ich ganz froh
sonst wünsch´ ich mir sehr
ganz viel sögel-flair
in der atmosphär´
-wie schön das wär´!

Pia Kollbach

